

# DOMRÖMER ZEITUNG

Informationen zum Wiederaufbau der Frankfurter Altstadt

Ausgabe Februar / März 2012



Oberbürgermeisterin Petra Roth, Planungsdezernent Edwin Schwarz und DomRömer-Geschäftsführer Michael F. Guntersdorf bei der Grundsteinlegung

## Nun wird das Herzstück der Altstadt gebaut

**Die Grundsteinlegung am 23. Januar 2012 läutete die Hochbauarbeiten auf dem DomRömer-Areal ein. Viele Gäste und etliche Vertreter der Medien verfolgten den festlichen Akt und konnten Zeugen des historischen Moments sein.**



Einmauern der Zeitkapsel

Der Archäologische Garten war von außen nicht mehr zu sehen, ein großes Festzelt bedeckte die Fundamente der Keimzelle Frankfurts. Im Zelt herrschte dichtes Gedränge, als Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth, Planungsdezernent

Edwin Schwarz und DomRömer-Geschäftsführer Michael F. Guntersdorf ihre Ansprachen hielten und die Zeitkapsel füllten. Dieser Metallbehälter, bestückt mit Dingen unserer Zeit wie Münzen, Zeitungen und Projektinformationen, wurde wenig später in den Grundstein eingemauert. Fast 70 Jahre nach der Zerstörung der Altstadt Frankfurts im Zweiten Weltkrieg können nun bald nach Abriss-, Gründungs- und Sanierungsarbeiten die eigentlichen Arbeiten an den neuen Altstadthäusern beginnen. Oberbürgermeisterin Petra Roth betonte, dass die Häuser auf solidem Fundament entstehen. Und Planungsdezernent Edwin Schwarz unterstrich mit Stolz sein persönliches Engagement für das Projekt. Für ihn sei, so Schwarz, die Grundsteinlegung für das DomRömer-Projekt die Krönung seiner Amtszeit.

### Ein attraktives Quartier mit hoher Lebensqualität

Sechs Jahre lang fanden politische Grundsatzdiskussionen statt und wurden städtebauliche Planungen vorgenommen. Nun beginnt die reale Umsetzung

des Kernstücks der Frankfurter Altstadt. Für Edwin Schwarz wird der Standort Frankfurt durch den Bau der neuen Altstadt weiter gestärkt. Die attraktive Nutzungsmischung aus Wohnen, Arbeiten, Einzelhandel und Gastronomie trage zur Belebung der Frankfurter Innenstadt bei.

### Alles im Plan

Mit dem bisherigen Projektverlauf zeigte sich Michael F. Guntersdorf zufrieden – auch der Kosten- und Zeitplan sei eingehalten worden. Der Ge-

schäftsführer der DomRömer GmbH dankte den politisch Verantwortlichen, der engagierten Bürgerschaft sowie den beteiligten Planern, Architekten und Bauunternehmen. Für ihn war der 23. Januar ein entscheidendes Datum. Guntersdorf sagte: „Die Grundsteinlegung ist eine wichtige Wegmarke und kennzeichnet den Beginn der Hochbauarbeiten, die im Spätsommer 2012 beginnen werden. Spätestens dann nimmt die neue Altstadt nicht mehr nur in den Köpfen der Frankfurterinnen und Frankfurter Gestalt an“.



Festzelt über dem Archäologischen Garten



### Grundsteinlegung

Der Grundstein für den Wiederaufbau der Frankfurter Altstadt wurde im Januar gelegt. Damit können die Hochbauarbeiten beginnen.

Seite 1

### Das Gesicht der Altstadt



Fotorealistische Rundgänge demonstrieren schon heute die zukünftige Atmosphäre des neuen Altstadt-Quartiers. Frei schwenkbare 360°-Panoramen auf der Webseite [www.domroemer.de](http://www.domroemer.de) laden zu einem virtuellen Spaziergang ein.

Seite 2

### Gegenüberstellung:

#### Zwei Häuser im Vergleich

Mit den beiden Häusern Markt 28 und Markt 10 wird deutlich, dass Rekonstruktionen und Neubauten viele gestalterische Gemeinsamkeiten haben.

Seite 4

### Projektleiter Matthias Leißner

Der erfahrene Ingenieur ist bei der DomRömer GmbH für das Bauen zuständig.

Seite 5

### Sanierung der Tiefgarage

Zum Weihnachtsmarkt 2012 soll die Tiefgarage „Parkhaus Römer“ wieder eröffnet werden. Bis dahin wird das unterirdische Bauwerk unter Hochdruck grundlegend saniert.

Seite 5

### Der andere Blickwinkel

Die Künstlerin Sarah Bonnett betrachtet die Entwicklung auf dem DomRömer-Areal mit ihren eigenen Augen.

Seite 6

### Ausstellungen

Altstadt-Ausstellungstipps

Seite 6

# So wird die Altstadt aussehen



Hühnermarkt, Nordwestseite



Die Nordseite des Marktes



Goldene Waage und Markt

**Die Zusammensetzung des Ensembles auf dem DomRömer-Areal steht jetzt fest. 15 schöpferische Nachbauten und 20 Neubauten werden realisiert. Ausgewählt sind die Architekten, die Neubauten errichten sollen, aber auch die für die optionalen Rekonstruktionen zuständigen Architekturbüros.** Nach dem Abschluss des Vergabeverfahrens nach der Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) stehen die mit den Architektenleistungen beauftragten Büros jetzt fest. Damit zeigt die neue Altstadt auch erstmals ihr Gesicht. Bei der Architekturauswahl wurde besonders darauf geachtet, dass die Fassaden der verschiedenen Häuser zusammen passen und somit die Ensemblewirkung betont wird. Die Mischung aus Tradition und Moderne weist

bewusst Merkmale einer historischen Bebauung auf, beispielsweise durch die Gestaltung der Erdgeschossfassaden aus rotem Mainsandstein oder die Verwendung von Schiefer für die Fassadenverkleidung.

#### **Verkauf der Neubauten beginnt Ende 2012**

Um die Teilnahme am Wettbewerb für die Neubauten hatten sich 173 internationale Architekturbüros beworben. 56 von ihnen konnten am Wettbewerb teilnehmen und ihre Vorschläge einreichen. Darauf vergab das Preisgericht vor einem Jahr 36 Preise und 13 Anerkennungen. In diesen Tagen beginnen die Planungen für die Neubauten und Rekonstruktionen. Im Mai wird es im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung und begehbaren Ausstellung noch einmal Gelegenheit

für Fragen und Anregungen geben. Im Dezember 2012 soll der Verkauf der Neubauten starten. Für die schöpferischen Nachbauten erhielt die DomRömer GmbH Angebote von 13 Architekturbüros. Die gegenüber den Neubauten deutlich geringere Zahl sich bewerbender Architekten lag auch an den hoch gesteckten Anforderungskriterien. Die Bewerber mussten Erfahrung mit in der Frankfurter Altstadt vertretenen Stil-Epochen nachweisen. Diese sind Gotik, Renaissance, Barock und Klassizismus. Die 15 Rekonstruktionen werden von fünf verschiedenen Büros realisiert. Die Reservierungsfrist für die schöpferischen Nachbauten lief im Dezember 2011 ab. Mit mehr als 30 Kaufinteressenten führte die DomRömer GmbH Gespräche. 18 von ihnen haben ein Gebäude reserviert und sich damit



**Markt vom Römer kommend**

für den Erwerb beworben. Die besten Chancen haben Selbstnutzer mit einem starken familiären Bezug zu dem historischen Vorgänger-Bauwerk.

#### **Virtueller Rundgang durch die Altstadt**

Nicht nur für die zukünftigen Bewohner, sondern für alle Frankfurterinnen und Frank-

furter sowie für die Besucher unserer Stadt wird das neue Altstadtquartier einer der bedeutenden Anziehungspunkte Frankfurts werden. Die hier gezeigten Abbildungen vermitteln einen sehr wirklichkeitsnahen Eindruck des zukünftigen Altstadt-Gesichts. Sie lassen uns bereits heute die Atmosphäre von morgen spüren. Sie machen deutlich, dass das Quartier in seiner Kleinteiligkeit und Vielfalt ein kostbarer und einzigartiger Ort des Wohlfühlens sein wird. Auf der Internetseite [www.domroemer.de](http://www.domroemer.de) kann man bei einer Panorama-Tour einmal in Ruhe virtuell spazieren gehen und in frei schwenkbaren 360°-Panoramen die Altstadt fotorealistisch erleben. Die Tour ist so gemacht, dass sich der Betrachter umdrehen, nach oben oder unten sehen und alles auf sich wirken lassen kann.



**Markt, Südseite**

# Zwei Häuser im Vergleich

Mit dieser Ausgabe der DomRömer Zeitung beginnen wir eine Serie zur Vorstellung einzelner Häuser. Den Anfang machen die Rekonstruktion Markt 28 und der Neubau Markt 10.

## Markt 28 Würzgarten

Die Planung und den Bau einer Rekonstruktion erfordert Expertenwissen, viel Erfahrung und entsprechend überzeugende Re-

ferenzen auf diesem Gebiet. Den Zuschlag für die Realisierung des Hauses „Würzgarten“ erhielt die Denkmalkonzept GmbH aus Bad Nauheim. Bei dem im 16. Jahrhundert entstandenen Haus handelt es sich um ein typisches verputztes Fachwerkhaus mit verschiefertem zweigeschossigen Giebel und so genannter Frankfurter Nase in dessen oberem Winkel. Bei der Frankfurter Nase handelt es sich um eine architektonische Besonderheit aus dem Frank-

furter Raum. Sie bezeichnet die Auskragung der Giebelfläche unmittelbar unterhalb des Dachfirsts. Oftmals war diese Fläche zusätzlich verschiefert. Alle Formen der Spätgotik weisen die drei Obergeschosse mit den zwei Überhängen auf. Gestalterische Besonderheit des Würzgartens waren die geschnitzten Eselsrücken über den Fenstern des Dachstocks. Als Eselsrücken oder auch Kiel-

risch in die Umgebung einfügen und einen Bezug zum Ort haben. Gebäudeformen, Materialien und Farben sollen sich nach der Gestaltungssatzung an der bestehenden Bebauung und der Historie orientieren. Den 1. Preis für das Haus Markt 10 gewann von Ey Architektur aus Berlin. Die Fassaden- und Grundrissgestalt des Hauses Markt 10 werden von der zurückgesetzten Lage innerhalb des Baublocks bestimmt. In den Obergeschossen wird eine Schieferschindelfassade wie ein plastisches Kleid zwischen den Wänden der beiden Gebäudenachbarn gespannt. Der Bezug zur historischen Bebauungsstruktur und speziell zum Vorgänger-Fachwerkbau, der ebenfalls über eine mehrgeschossige Schieferverkleidung verfügte, wird durch das geschossweise regelmäßige Vorspringen der Fassade, den bekrönenden Spitzgiebel sowie

durch das massive steinerne Sockelgeschoss aus rotem Main- sandstein hergestellt.

Individuellen Charakter erhält die Fassade insbesondere durch die dreiteiligen Erkerfenster in den Obergeschossen, die die schmale Silhouette des Gebäudes betonen und durch ihren Vorsprung einen besseren Ausblick in den Straßenraum ermöglichen. Dadurch, dass die Schindelverkleidung im Brüstungsbereich den Versprung der Fenster bogenförmig aufnimmt, entsteht zusammen mit den Geschossversprünge und den kehlenförmig ausgebildeten Giebelschrägen ein Licht- und Schattenspiel, das die Plastizität und Haptik der Fassade verstärkt. Die Hoffassade orientiert sich in der Materialität an der Straßenseite, jedoch ohne Erkerfenster und das plastische Spiel in der Verkleidung.

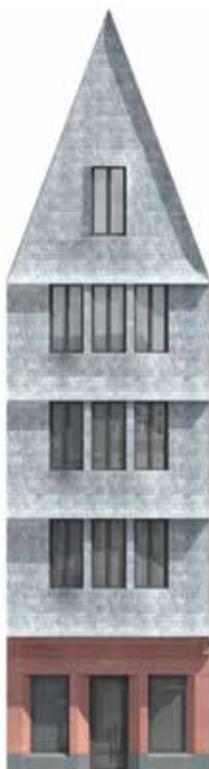
Die Wohneinheit bietet im ersten Obergeschoss einen re-

präsentativen, durchgesteckten Wohn- und Essbereich, im zweiten Obergeschoss intimere Wohnräume inkl. Gästezimmer sowie im dritten Obergeschoss und im Dachgeschoss weitere Wohn- bzw. Schlafzimmer. Die Dachterrasse im Dachgeschoss stellt eine Neuinterpretation des historischen Belvederes der Frankfurter Fachwerkhäuser dar. An sie angeschlossen ist als zentrales Element der über alle Wohngeschosse reichende Lichthof.

Baukonstruktiv können wegen der geringen Breite Betondecken stützenfrei zwischen den beiden Brandwänden gespannt werden, was eine große Grundrissflexibilität gewährleistet. Die nicht tragende Straßenseite- und Hoffassade besteht mit Ausnahme des Sockelgeschosses aus vorgefertigten geschosshohen, schieferverkleideten Fertigteilelementen in Rahmen-Holzbaue-



Der Würzgarten zirka 1880



Neubau mit Schieferverkleidung

ferenzen auf diesem Gebiet. Den Zuschlag für die Realisierung des Hauses „Würzgarten“ erhielt die Denkmalkonzept GmbH aus Bad Nauheim.

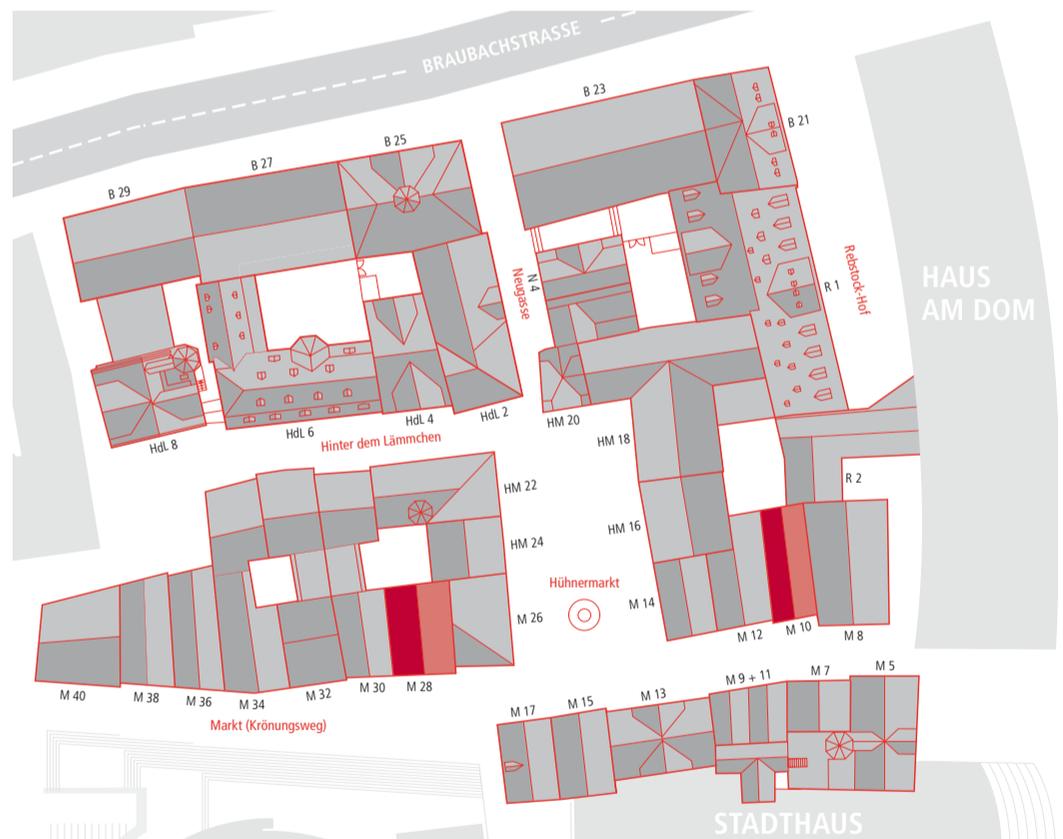
Bei dem im 16. Jahrhundert entstandenen Haus handelt es sich um ein typisches verputztes Fachwerkhaus mit verschiefertem zweigeschossigen Giebel und so genannter Frankfurter Nase in dessen oberem Winkel. Bei der Frankfurter Nase handelt es sich um eine architektonische Besonderheit aus dem Frank-

bogen wird in der Architektur ein Bogen mit geschweiften Kanten bezeichnet. Der Umriss des Bogens gleicht somit einem umgedrehten Schiffskiel. Der Name Eselsrücken leitet sich vom herausragenden Rückgrat des Esels ab.

Im Haus Würzgarten war im Erdgeschoss ab 1877 eine Drogerie untergebracht.

## Markt 10

Neubauten in einem Altstadtquartier müssen sich gestalte-



Markt 28

Markt 10

# Professionelle Planung spart Geld und Überraschungen

**Matthias Leißner ist als Projektleiter bei der DomRömer GmbH für das Bauen zuständig.**

Sein Vater und sein Großvater waren Bautechniker. Wen wundert es da, dass Matthias Leißner schon als Kind häufig auf Baustellen war und später einen Beruf in genau dieser Richtung ergriff. Angefangen hatte seine berufliche Ausbildung mit einer Bauzeichnerlehre beim Bauunternehmen Hochtief und wurde später durch ein Studium des Bauingenieurwesens an der TU Darmstadt vervollständigt.

Der frisch gebackene Diplomingenieur arbeitete zunächst als Statiker im Tunnel- und Brückenbau. Im Laufe der Jahre kamen viele weitere Aufgabenfelder hinzu. So war Leißner mehr als zehn Jahre als Bauleiter und Oberbauleiter tätig, u.a. war er am Bau von sechs Frankfurter Hochhäusern beteiligt.

Seine jetzige Aufgabe bezeichnet Matthias Leißner als ganz besonders reizvoll, denn beim DomRömer-Projekt müssen etliche verschiedene Komponenten unter

einen Hut gebracht werden. Die Vielzahl von Architekten, Fachplanern, Behörden und weiteren Projektbeteiligten erfordert einen extrem hohen Koordinationsaufwand. Jede Woche sind zahlreiche Sitzungen, Planungsbesprechungen und Meetings einzuberufen. Auch bei der Baustellenbesprechung mit den ausführenden Firmen, Bauleitungen und Planern vertritt er Woche für Woche die Bauherrninteressen.

## Umfassendes Aufgabengebiet

An der Schnittstelle zwischen Planen und Bauen arbeitet Leißner eng mit seiner Kollegin Marion Spanier-Hessenbruch zusammen. „Sie ist u.a. für die Architektenwettbewerbe, die Planerauswahl und die Entwurfsplanung zuständig, ich kümmere mich um Ausführungsplanung, Ausschreibung und Ausführung“, so Leißner. Immer wieder sind Leistungen zu vergeben, immer wieder muss der Bauablauf kontrolliert und gegebenenfalls auf neue und veränderte Bedingungen angepasst werden.



Dipl.-Ing. Matthias Leißner koordiniert und verantwortet die Ausführung der Bauarbeiten

**Erfahrung zahlt sich aus**  
Trotz der Fülle an Aufgaben und seiner hohen Verantwortung bleibt Matthias Leißner gelassen. „Die Optimierung der Planung im Hinblick auf die spätere Ausführung ist mir

extrem wichtig, d.h. vor jeder Ausschreibung und vor jeder Beauftragung wird die Planung gemeinsam mit den Beteiligten nochmals aus dem Blickwinkel der Ausführung geprüft. Dadurch kann später effizient

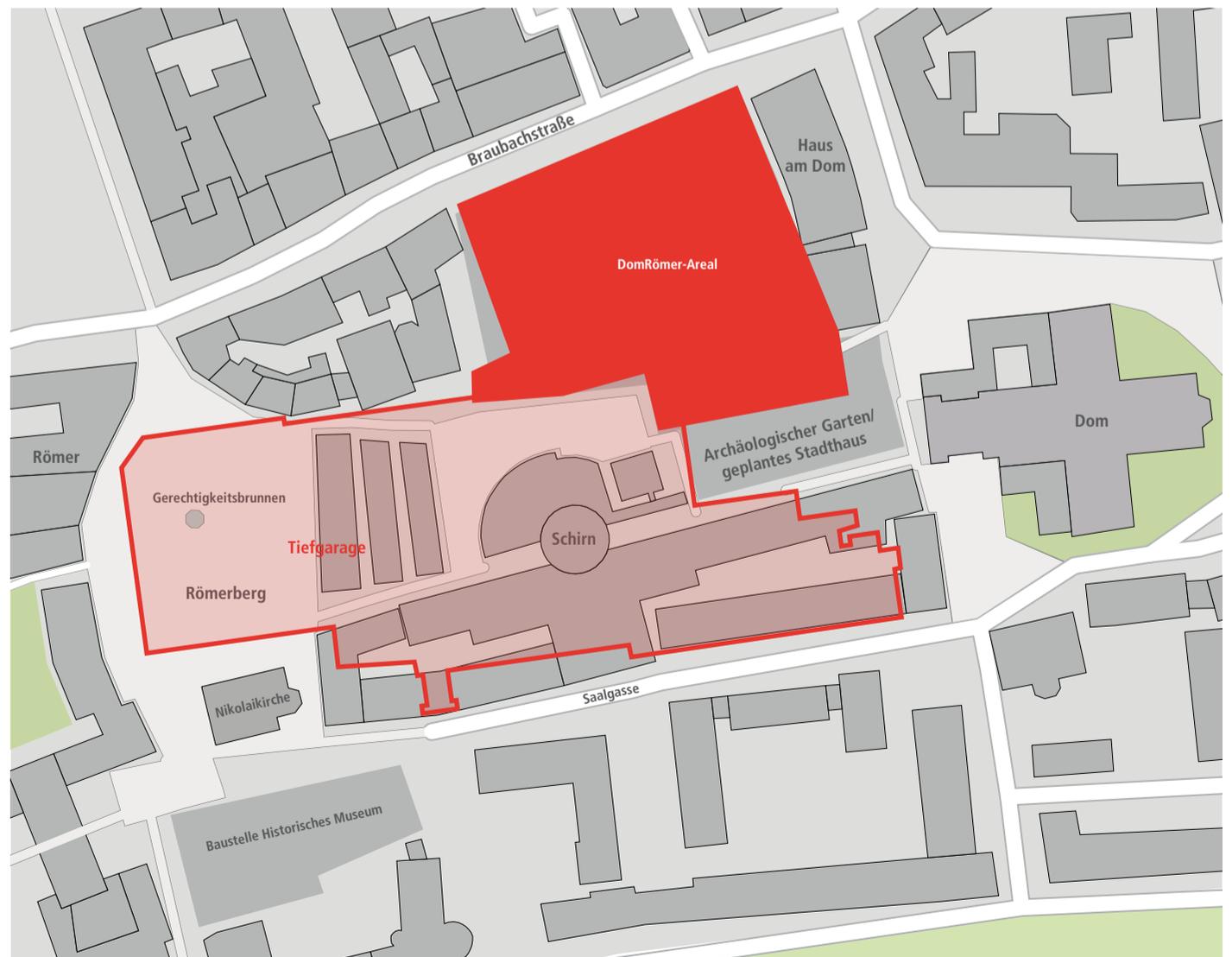
gearbeitet werden und es bleiben böse Überraschungen auf Grund von Planungsfehlern aus“. Leißner muss im Terminplan und im Kostenbudget bleiben. „Bisher“, lacht er, „haben wir das sehr gut im Griff“.

# Enormes Ausmaß, knifflige Sanierungsaufgabe

Die Tiefgarage „Parkhaus Römer“ soll zum Weihnachtsmarkt 2012 wieder eröffnet werden. Dieser Termin steht auf dem Wunschzettel aller Beteiligten ganz oben, doch beim Bauen im Bestand ist man nie vor Überraschungen sicher, die den ehrgeizigen Plänen einen Strich durch die Rechnung machen könnten. Deshalb wird das unterirdische Bauwerk unter Hochdruck grundlegend saniert.

Auf dem nebenstehenden Plan wird die Dimension der Tiefgarage deutlich. Sie reicht vom Weckmarkt bis wenige Meter an den Römer heran. Nördlich schließt das DomRömer-Areal an, wo derzeit die Gründungsebene für die neuen Altstadt-Bauten geschaffen wird. Der südliche Teil bleibt in seiner Konstruktion erhalten.

Die Tiefgarage ist nicht nur mit vielen umliegenden Bauwerken baulich oder technisch verbunden, auch das geplante Stadthaus und das Rote Haus werden teilweise auf der Tiefgarage errichtet. Daher müssen besonders viele Schnittstellen und komplexe Zusammenhänge bei der Planung und Realisierung berücksichtigt werden.



► Viele unterirdische Berührungspunkte: Die Sanierung der Tiefgarage ist eine komplizierte Aufgabe

## Fortsetzung von Seite 5

Robert Scheuerer, der bei der DomRömer GmbH für den Umbau der Tiefgarage verantwortlich ist, begegnet der außergewöhnlichen Herausforderung mit ortskundigen Detailkenntnissen und präziser Planung. „Wir haben sehr viele Berührungspunkte zu anderen Objekten. Die Schirn Kunsthalle, die Römerberg-Ostzeile und die postmodernen Häuser an der Saalgasse gründen auf der Tiefgarage. Eine Vielzahl an Leitungen für die Ver- und Entsorgung der angrenzenden Gebäude, des Historischen Museums oder der U-Bahn mit Strom, Wärme, Trinkwasser, Zu- und Abluft oder Abwasser verlaufen durch die Tiefgarage“. Selbst die Brunnentechnik für den zwischen Römer und Ostzeile gelegenen



Gerechtigkeitsbrunnen vor dem Römer

Gerechtigkeitsbrunnen ist in der Tiefgarage untergebracht.

**Betonsanierung mit Höchst-  
druck-Wasserstrahl**

Das im Laufe von 40 Jahren an den Autos eingeschleppte Tau-

salz und Feuchtigkeit konnten in die Betonkonstruktion eindringen und führten zur Korrosion des Baustahls. Durch chemische Analysen wurden die betroffenen Bauteile, hauptsächlich in Sockelzonen von Stützen und

Wänden, untersucht. Bei den Sanierungsarbeiten wird der belastete Beton dort abgetragen und durch Spezialmörtel ersetzt. Der Beton wird natürlich nicht mit dem Presslufthammer abgestemmt, stattdessen kommt moderne Höchstdruck-Wasserstrahltechnik zum Einsatz. Dadurch ist in den Bauten über der Tiefgarage, zum Beispiel in der Schirn, erheblich weniger zu hören. Anschließend werden die Sockelbereiche neu abgedichtet, um den Beton vor künftigen Schäden zu schützen.

**Heller, wirtschaftlicher,  
nutzerfreundlicher**

Nach der Betonsanierung stehen noch weitere Aufgaben an: Die Tiefgarage erhält eine neue Be-

leuchtung mit energieeffizienten Leuchten und höherer Lichtausbeute. Licht und Lüftung werden automatisch abgeschaltet, wenn sie nicht gebraucht werden. Die notwendige Sicherheitstechnik wird auf den neuesten Stand der Vorschriften gebracht. Auch die Parkhaustechnik wird erneuert. Bezahlen mit dem Handy und berührungslose Dauermietererkennung sollen künftig möglich sein.

In der verbleibenden Zeit bis zum Weihnachtsmarkt 2012 wird das Parkhaus Römer „rund-erneuert“. In der Folge wird ein reibungsloser und wirtschaftlicher Betrieb für die nächsten Jahrzehnte sichergestellt und die Nutzerfreundlichkeit gesteigert werden.

## Der andere Blickwinkel

### Mit ihrem Langzeitprojekt leistet die Künstlerin Sarah Bonnert einen wichtigen Beitrag für die Stadt Frankfurt und die hier lebenden Menschen.

Sie betrachtet die Entwicklung auf dem DomRömer-Areal mit ihren eigenen Augen. Sie geht auf Distanz und dann wieder ganz nah heran. Sie sieht das große Ganze und beobachtet kleine Details. Sie spürt die Vergangenheit auf und blickt vorsichtig in die Zukunft. Sarah Bonnert interessiert sich für den Ort und die dort lebenden Menschen. Seit über zwei Jahren bereits dokumentiert die Künstlerin den

Übergang vom Technischen Rathaus zur neuen Altstadt. Mit der nun beginnenden Bauphase geht ihr Projekt „Alte Stadt aus neuen Häusern“ in die zweite Arbeitsphase. Zwei fest installierte Kameras auf der Schirn Kunsthalle und dem Domturm machen weiterhin stündlich ihre Bilder und zeichnen die Verwandlung auf. In der ersten Arbeitsphase war Bonnerts Blick klar auf den Abriss gerichtet. Nun wird er auf den Wiederaufbau gelenkt. Die Künstlerin will sich verstärkt mit den Erwartungen, Wünschen und Bedürfnissen an die neue Altstadt auseinandersetzen. Sie sucht Antworten auf Fragen wie:

„Haben die Bürger Frankfurts eine Vorstellung davon, wie sich der Platz zwischen Dom und Römer verwandeln wird? Welche Erwartungen stellen sie an die neue Altstadt? Welche Wirkung erhoffen sich die Befürworter von dieser?“

Ab April beginnt Sarah Bonnert ihre Promotion „Sinnbilder der Vergangenheit. Die Rekonstruktion der Frankfurter Altstadt“ an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach. Auf ihrer neuen Homepage informiert sie über das Projekt, ihre Arbeiten und bietet Hintergrundinformationen.

[www.aufbruch-abbruch.de](http://www.aufbruch-abbruch.de)



Vom Domturm werden stündlich Aufnahmen gemacht

## Altstadt-Ausstellungstipps

**Institut für Stadtgeschichte  
(Karmeliterkloster)**  
[www.stadtgeschichte-ffm.de](http://www.stadtgeschichte-ffm.de)

Münzgasse 9  
60311 Frankfurt  
Tel. 069/21 23 84 25

**Öffnungszeiten:**  
Mo – Fr 10.00 – 18.00 Uhr  
Sa + So 11.00 – 18.00 Uhr

**Ausstellungstipp Garten  
und Kreuzgang:**  
06. März – 20. Mai 2012

E.R. Nele  
Yesterday & Tomorrow:  
Skulpturen und Installationen

**Schirn Kunsthalle Frankfurt**  
[www.schirn.de](http://www.schirn.de)

Römerberg  
60311 Frankfurt  
Tel. 069/29 98 82 - 0

**Öffnungszeiten:**  
Di, Fr – So 10.00 – 19.00 Uhr  
Mi + Do 10.00 – 22.00 Uhr  
Mo geschlossen

**Ausstellungstipp:**  
09. Februar – 13. Mai 2012

Edvard Munch  
Der moderne Blick:  
Gemälde, Fotografien, Stiche,  
Zeichnungen, Skulpturen, Filme

**caricatura museum frankfurt  
Museum für Komische Kunst**  
[www.caricatura-museum.de](http://www.caricatura-museum.de)

Weckmarkt 17  
60311 Frankfurt  
Tel. 069/21 23 01 61

**Öffnungszeiten:**  
Di – So 10.00 – 18.00 Uhr  
Mi 10.00 – 21.00 Uhr  
Mo geschlossen

**Ausstellungstipp:**  
29. März – 29. Juli 2012

Nikolaus Heidelbach  
WURST, mit Wein, Weihnachten,  
Wild und Gemüse

### DOMRÖMER ZEITUNG

**Impressum**

**Herausgeber:**  
DomRömer GmbH  
Liebfrauenberg 39  
60313 Frankfurt  
T: 069 653 00 07 40  
F: 069 653 00 07 44  
[info@domroemer.de](mailto:info@domroemer.de)

**Geschäftsführung:**

Michael F. Guntersdorf  
**Aufsichtsratsvorsitzende:**  
Oberbürgermeisterin  
Dr. h.c. Petra Roth  
**Redaktionsleitung:**  
Dipl. Ing. Patrik Brummermann  
(verantwortlich)

**Konzept, Gestaltung,  
Text und Satz:**

MoellerFeuerstein  
Marketing Consultants GmbH  
Wilhelm-Leuschner-Straße 70  
60329 Frankfurt  
[www.moellerfeuerstein.de](http://www.moellerfeuerstein.de)

**Bildnachweis:**

DomRömer GmbH, Martin Leissl,  
Sarah Bonnert, MoellerFeuerstein  
GmbH

**Druck:**

prints + forms  
Markircher Straße 10  
68229 Mannheim  
Die DomRömer Zeitung ist kosten-  
los und erscheint zweimonatlich.  
Auflage: 7 000

Informationen, Darstellungen  
und Angaben in dieser Zeitung  
entsprechen dem momentanen  
Planungsstand und sind nicht  
verbindlich.

**Internet:**

[www.domroemer.de](http://www.domroemer.de)  
[www.frankfurt.de](http://www.frankfurt.de)